

Rössligasse 63

Teil von Parz.-Nr. A 221 (1825–1872: Parz.-Nr. A 22)
(1798-1856: Haus- und Brandlager-Nr. 63)

Geschichte

Die Liegenschaft entstand im Laufe des 17. Jahrhunderts durch Aufteilung eines grösseren Gartens (siehe Rössligasse 65), der dem Domstift Basel gegenüber zinspflichtig war. Zu jener Zeit wurden auf diesem Areal zwei neue Häuser gebaut. Das genaue Datum ist unbekannt. Der Domstifts-Berain von 1661 beschreibt das Zinsgut als „Item ein halb jucharten garten an Widerlingsgasse, so jetzt 2 häuser darauf“ und notiert vier Inhaber, die sich das Grundstück teilten.¹ Die genauen Besitzverhältnisse lassen sich aus den Akten nicht mehr rekonstruieren. Der grössere nördliche Teil kam in den 1680er Jahren an den Seidenhändler Abraham Le Grand und bildete seither einen Teil des sogenannten Le Grand-Gutes (siehe Rössligasse 67). Der kleinere südliche Teil wurde abgetrennt und bildete künftig mit einem Teil des südlich anliegenden Wettinger Zinsgutes (siehe Rössligasse 57) eine eigene Parzelle. Wir wollen sie mit Rössligasse 63 bezeichnen.

Als erster Besitzer erscheint Heinrich Link, der seit ungefähr 1658 die entsprechenden Anteile an den Bodenzinsen entrichtete. Als er zehn Jahre später starb, heiratete die Witwe Johann Jakob Dülzer, den Sohn des Dorfbäckers.

Um 1692 kam der Bauernhof an Niklaus Fischer, bei dessen Nachkommen er während beinahe zweihundert Jahren blieb. Nach dem frühen Tod des Niklaus ehelichte die Witwe Jakob Heyer von Benken. Danach übernahm, entgegen dem Landesbrauch, der ältere Sohn Jakob Fischer das Gut. Auch er starb bereits mit 48 Jahren. Die Familie blieb zunächst im Haus beisammen. Dann erbte der jüngste Sohn Johannes Fischer das Anwesen. Er zählte zur Mittelschicht des Bauernstandes. Gemäss der Volkszählung von 1774 besass er 1 Kuh, 1 Kalb und 3 Schweine.² Er bewirtschaftete ein mittelgrosses Bauerngut, von dem er seine Familie ausreichend ernähren konnte. Trotzdem arbeitete er gelegentlich auch als Tagelöhner. 1795 starben beide Elternteile und hinterliessen zwei Söhne. Da der ältere Sohn Johannes „etwas verrückt“ war, übernahm der jüngere Sohn Simon das gesamte Vermögen mit der Verpflichtung, seinen Bruder bei sich aufzunehmen und für ihn zu sorgen.³ Simon galt als angesehener Landwirt und amtierte mehrere Jahre als Fürsprech beim Gericht. Trotzdem geriet er in Schulden und konnte seine Zinsen nicht mehr bezahlen. Sein Gut wurde von Gerichts wegen vergantet. Sein einziger Sohn Johannes musste also sein Elternhaus ersteigern, wollte er es behalten. Da er ledig blieb, überliess er das Haus seinem Schwager Heinrich Wenk und lebte bei ihm. Mit seinem Tod erlosch dieser Zweig der Familie Fischer im Mannesstamm. Nachdem auch sein Schwager gestorben war, veräusserten die Erben die Liegenschaft an Hieronymus Bischoff, den Eigentümer des benachbarten Elbs-Birr-

schen Landgutes. Das Gebäude wurde zusammen mit den benachbarten Bauernhäusern geschleift und an ihrer Stelle ein Wirtschaftshof mit den heute noch bestehenden Ökonomiebauten errichtet. 1976 kam der gesamte Landgutkomplex an die Gemeinde Riehen. Sie liess 1989 bis 1992 die Bauten sanieren und für ihre Zwecke umbauen. Der Ökonomie-Nordflügel, der auf dem Areal des oben beschriebenen Bauernhofes steht, trägt heute die Hausnummer Rössligasse 63. Er beherbergt heute den Mostereibetrieb der Gemeinde und im Obergeschoss eine Wohnung.

Eigentümer und Bewohner

- 1632? – 1643? Beat Fischer-Richler (erwähnt 1602–1649), Bäcker
1658? – 1668 Heinrich Link-Hoch (1627–1668)
1668? – 1679? Johann Jakob Dülzer-Hoch (1643–nach 1692), Bäcker, Ehemann der Witwe Anna Link geb. Hoch
1680? – 1689? Jakob Felgenhauer-Schultheiss-Sigler (1643–nach 1691)
1692? – 1709 Niklaus Fischer-Mettler (1666–1709)
1711? – 1720? Jakob Heyer-Mettler (1687–nach 1720), von Benken BL, Ehemann der Witwe Barbara Fischer geb. Mettler
1720 – 1746 Jakob Fischer-Müri (1698–1746), Sohn des Niklaus Fischer; danach die Erben
1758 – 1795 Johannes Fischer-Schäublin (1737–1795), Sohn des Jakob Fischer; Schatzung: 560 Pfd.
1795 – 1827 Simon Fischer-Wenk (1767–1828), Fürsprech, Sohn des Johannes Fischer; Schatzung: 1100 Pfd.
1827 – 1830 Johannes Fischer (1788–1850), Sohn des Simon Fischer; Kauf für 1450 Fr.
1830 – 1855 Heinrich Wenk-Eger-Fischer (1788–1850), Schwager des Johannes Fischer, Mitglied des Gerichts; danach die Erben
1855 Hieronymus Bischoff-Respinger (1795–1870), Bankier, Stadtratspräsident; Kauf für 5100 Fr.

Anmerkungen

- 1 StABS, Klosterarchiv Domstift DD 3, f. 80 (Nr. 200).
- 2 StABS, Volkszählung A 2, p. 54.
- 3 StABS, Schreiberei-Akten B 17, Nr. 62.